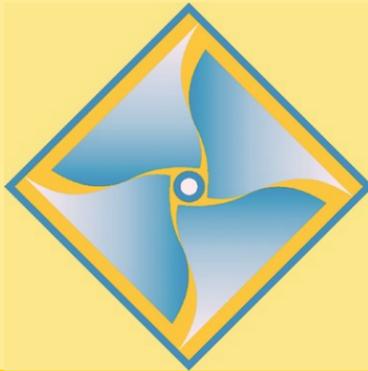


# Elberfelder Windrad



www.herz-jesu-wuppertal.de

29. Ausgabe

Jahrgang: 10.2018

Die Pfarrzeitung der Gemeinde Herz Jesu in Wuppertal

Seite 1

## Editorial

Ein Gruß  
aus der Redaktion

Wie in jeder Ausgabe blicken wir auch heute wieder in die Gemeinde. Dabei fällt uns immer etwas auf und ein.

In dieser aktuellen Ausgabe Ihrer Pfarrzeitung geht es nochmals um die Musik. Vor genau einem Jahr (Ausgabe 26/17) beschrieb Matthias Rudolf Haenel „Gott sei's gelobt, getrommelt und gepfiffen...“ Nun sehen wir auf die Menschen, die hier bei uns Musik machen und auf die Wirkung von Musik.

„Niemals geht man so ganz, irgendwas von dir bleibt hier...“. Trude Herr sang diese Zeile vor vielen Jahren. In dieser Ausgabe müssen wir drei Mal Abschied nehmen, weil Menschen gehen werden oder gegangen sind – durch Tod, durch den Abschied von Aufgaben oder durch einen Wechsel ihrer Tätigkeit.

Im ganzen Bistum Köln werden die Kirchenvorstandswahlen am 17. und 18.11.2018 stattfinden. Auch in unserer Gemeinde stellen sich Frauen und Männer zur Wahl. Es wird lediglich eine Hälfte des Kirchenvorstandes neu gewählt, um die Kontinuität in diesem Gremium zu wahren. Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Blickpunkt und der Internetseite, da sich das Wahlverfahren beim Druck dieser Ausgabe noch in den Anfängen befindet.

So ändert sich ständig etwas in der Welt, in unserer Gesellschaft und auch in der Kirche. Der Sommer und die großen Ferien sind vorbei. Der Herbst steht vor der Tür. Lassen wir ihn hinein und genießen die neuen schönen Farben.

Ihnen allen eine gute Zeit und  
Gottes Segen  
Christian Neyer



Foto: Neyer

Orgel in der Kirche Herz Jesu

## Geistliches Wort

Mit dem Sommer verbinde ich gerne die Natur! Ob nun unterwegs in den Bergen, an der See oder auch hier in Wuppertal im Garten – überall kann ich Gottes Schöpfung wahrnehmen. Wind oder Sonne auf der Haut spüren, einen tiefen Atemzug genießen, wunderschöne Farben bestaunen oder die ausgeklügelte Vielfalt von Pflanzen und Insekten sehen. Das genieße ich gerne im Urlaub – oder einfach hier in der Zeit, in der die Tage länger sind und wir mehr Zeit draußen verbringen können.

Gerne denke ich in diesem Jahr dabei an unseren Papst. Vor kurzem kam ein Film über ihn in unseren Kinos, den ich gerne empfehle: „Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes“, von Wim Wenders.

In diesem Film wird der Sonnengesang des Heiligen Franziskus zitiert: „Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und Kräutern.“ Franziskus staunt über die Natur – und sieht sie als Partner.

Der Papst freut sich an der Schönheit der Schöpfung – und sieht gleichzeitig Ihre Verletzlichkeit. Er sagt: „Wir hatten die Aufgabe, die Erde zu kultivieren – aber wir erliegen dabei der Versuchung, uns schließlich selbst als „Schöpfer“ zu sehen. Wir alle sind verantwortlich, keiner kann sagen, er habe damit nichts zu tun! Wir sollten in Harmonie mit der Erde leben – tatsächlich aber plündern wir ihre Vorräte und verschmutzen unsere Lebensgrundlage.“

Papst Franziskus schafft in seiner Enzyklika ein Gleichgewicht zu halten: Die Freude und die Ehrfurcht vor der Schöpfung auszudrücken – und gleichzeitig nicht die Augen zu verschließen vor unserem selbstbezogenen und kurzsichtigen Handeln.

Wenn ich in diesem Sommer draußen bin, denke ich über unser Verhalten nach – und suche nach Umkehr-Wegen. Diese sind nicht leicht, aber lebensnotwendig.

Daniela Löhr, Gemeindefereferentin in Herz Jesu und St. Laurentius



## Termine ab September 2018

|                |           |  |
|----------------|-----------|--|
| 01.09.2018     | 20:00 Uhr | Kultur in St. Michael - Marco Lombardo; Pfarrsaal St. Michael            |
| 20.09.2018     | 20:00 Uhr | Forum Christ König; Gemeindezentrum Christ König                         |
| 23.09.2018     |           | Kirchfest St. Michael, Verabschiedung von Sophie Bunse                   |
| 29.09.2018     |           | Ewiges Gebet; alle Kirchen   |
| 03.10.2018     | 10:00 Uhr | Internationale Messe; Kirche Herz Jesu                                   |
| 09.11.2018     | 20:00 Uhr | Kultur & Kneipe: Reisereportage durch Namimbia; ev. Gemeindehaus Dönberg |
| 10./11.11.2018 |           | Weihnachtsbuchausstellung; Gemeindezentrum Christ König                  |
| 17./18.11.2018 |           | Weihnachtsbuchausstellung St. Michael, Pfarrsaal                         |
| 18.11.2018     |           | mit Pfarrtreff u. Grünkohlessen im Pfarrsaal                             |
| 15.11.2018     | 20:00 Uhr | Forum Christ König; Gemeindezentrum Christ König                         |
| 15.11.2018     | 20:00 Uhr | Dönberger Vorträge; Ev. Gemeindehaus Dönberg                             |
| 25.11.2018     | 11:30 Uhr | Chormesse; Kirche Herz Jesu  |
| 07.12.2018     | 20:00 Uhr | Adventliches „Rudelsingen“; ev. Gemeindehaus Dönberg                     |

Weitere Informationen zu diesen und den weiteren Terminen finden Sie im jeweils aktuellen Blickpunkt und unter [www.herz-jesu-wuppertal.de](http://www.herz-jesu-wuppertal.de).

## Hallo, wir sind das Team vom Ortsausschuss St. Maria Hilf

Zu uns gehören: Theo Bröckerhoff, Willi Flintrop, Pater Tom, Lisa Welke, Yvonne Poensgen-Andreas, Bea Bierenfeld, Ursula Lehnert, sowie Anke Polleros und Gabi Wolf als Vertreterinnen des PGR.

Wir kommen aus den Bereichen Karneval, Kirchenchor, der Krippenwerkstatt und der Sakramentenkatechese.

Unser Gemeindeleben ist sehr lebendig und vielfältig. Seit vielen Jahren gibt es eine enge Verbindung zur evangelischen Kirchengemeinde am Dönberg durch die Zusammenarbeit bei der Aktion „Dönberg hilft“ und beim monatlichen ökumenischen Gebet. Wir überbringen wechselseitige Ostergrüße und Grußworte zur Erstkommunion und zur Konfirmation. Wir organisieren das Kirchfest mit, den Neujahrsempfang, helfen bei den Pfarrtreffs und bei der Mirker Hain-Prozession. Unsere Arbeit im OA ist abwechslungsreich und wir haben immer offene Ohren für gemeinsame Aktionen und Aktivitäten. So haben wir in den letzten Monaten unseren Gruppenraum renoviert und sind in die Neugestaltung der Küche eingebunden.

Falls Sie noch Anregungen oder Fragen haben, sprechen Sie uns an. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. (Kontakt Daten: [lehnert2005@arcor.de](mailto:lehnert2005@arcor.de))

Ursula Lehnert



Foto: R. Bierenfeld

## Eingeladen zum Familientag 2018



Foto: privat

„Am besten war die Pantomime, ach nein, doch nicht, am besten war es doch draußen zu spielen!“, lautete das Fazit eines Kommuni-

onkundes zum Familientag am 27.01.2018 in St. Michael.

Zahlreiche Familien waren der Einladung dazu gefolgt und nutzten die Möglichkeit miteinander zu singen, nachzudenken, zu spielen, Spaß zu haben, zu essen, Vertrauen zu erfahren, Netze zueinander und untereinander zu knüpfen - Netze der Freundschaft, der Liebe, des Vertrauens.

Los ging es mit einer Begrüßung durch Pfarrer Rego um 11 Uhr. Danach gab es für die Eltern einen Vortrag über Familie und ihre Herausforderungen, bei dem die Zuhörer bzw. Teilnehmer auch selbst Sachverhalte erarbeiten konnten und dabei miteinander ins Gespräch kamen. Derweil sammelten die Kinder – angeleitet von Pfarrer Rego und den Katecheten – erfolgreich Begriffe zur „Familie“, die sie dann pantomimisch vorstellten, während die große Gruppe eifrig diese Begriffe erriet.

Nach fleißigem Üben der Lieder für die Kommunionmessen gab es dann ein leckeres Mittagessen für alle. Hierfür ein herzliches Dankeschön an den Ortsausschuss St. Michael, der sich so um unser Wohl bemüht hat.

Gestärkt ging es dann auf den Kirchhof, wo wir verschiedene Vertrauensspiele gespielt haben. Obwohl sich die Sonne zeigte, wurde es nach einer Zeit aber dann doch etwas frisch und warmer Kakao und Kaffee zu den zahlreichen köstlichen Kuchen war genau richtig.

Abschließend wurde erneut laut gesungen, damit auch die Eltern bei den Kommunionfeiern gut mitsingen können. Viele Familien folgten dann auch der Einladung zur anschließenden Messe, bei der viele Kommunionkinder mit Freude kleine Aufgaben übernommen haben. Hier wurden die vielfältigen Netze, die geknüpft wurden, noch einmal anschaulich. Wir Christen – unsere Gemeinde – sind eine große Familie und unser Freund heißt Jesus Christ!

Andrea Hüsken

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Artikel war für die Ausgabe zu Ostern geplant, musste aus Platzgründen aber leider verschoben werden.

## Neue Etappe des Pastoralen Zukunftswegs

Wichtige Zukunftsfragen des Erzbistums Köln werden jetzt in fünf Arbeitsfeldern bearbeitet. Das hat der Diözesanpastoralrat bei seiner Tagung am 29./30. Juni 2018 in Bensberg beraten und damit die nächste Etappe auf dem Pastoralen Zukunftsweg gestartet. Themenbereiche wie „Kirche vor Ort“, „Vertrauensarbeit“, „Aus- und Weiterbildung“, „Kommunikation und Effizienz“ sollen mit Beteiligung aus Gemeinden, Verbänden, Gremien und kirchlichen Einrichtungen erarbeitet und die Ergebnisse wieder im Diözesanpastoralrat im November 2018 diskutiert werden. Informationen, Tagungsunterlagen und weitere Materialien stehen auf der Internetseite des Erzbistums unter [www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de) bereit.

Red.



## „Frauen“ am Altar

So lange ich zurückdenken kann, gab es nur Jungen, die in der Messe dienten. Mein Bruder und mein Mann haben die Antworten noch auf Latein geben müssen. Während meiner Schulzeit in den 70er Jahren war eine Mitschülerin auserkoren, die auswendig gelernten lateinischen Antworten „herunter zu rattern“. Als mein Mann und ich 1983 in Bad Godesberg heirateten, gab es bei unserem Brautamt zwei Messdienerinnen. Das war zu der Zeit etwas Ungewöhnliches. Der damalige Pfarrer, ein Franziskaner, sagte zu mir: „Ich schicke keinen weg, der wirklich Messdiener werden will. Mir ist es egal, ob das ein Junge oder ein Mädchen ist.“

Messdiener oder Ministranten gibt es in der kath. Kirche seit über 1000 Jahren. Der Name leitet sich von dem lateinischen Wort „ministrare“ ab, das „helfen“ oder „dienen“ bedeutet. In der Messe bringen die Messdiener Brot, Wein und Wasser zum Altar, helfen dem Priester bei dem symbolischen Waschen der Hände und bringen am Ende der Messe die Kännchen und die Schale auf einen kleinen Tisch zurück. Während der Wandlung dürfen sie läuten. Bei besonderen Anlässen tragen die Messdiener/innen ein Kreuz oder schwenken das Weihrauchgefäß. Wenn der Bischof zur Firmung kommt, darf ein Messdiener den Bischofsstab festhalten.

Gekleidet sind die Messdiener/innen wie der Priester in den verschiedenen liturgischen Farben, die das Kirchenjahr vorgibt. Das kann ein farbiger Talar sein mit einem weißen Chorphemd darüber und/oder ein farbiger runder Kragen. In St. Maria Hilf tragen die Messdiener/innen hellgraue Kutten. Geschnürt werden sie mit farbigen Kordeln entsprechend der Farbe des Messgewandes des Priesters.



Foto: Ricken

Seit 1992 dürfen Mädchen offiziell in der kath. Kirche am Altar dienen. Bei uns in St. Maria Hilf gibt es seit den 80er Jahren Messdienerinnen. Da kann es sein, dass es außer dem Priester nur noch „Frauen“ am Altar gibt.

Ich habe mich mit einer „Messdienerin der ersten Tage“, Frau Cornelia Holzhauser (geb. Ricken), unterhalten.

**Frau Scholl:** Wie waren die Anfänge der Messdienerinnen in St. Maria Hilf?

**Frau Holzhauser:** Pfarrer Heitkönig fragte immer schon sehr früh, ob jemand Messdiener werden möchte. Meine Schwester wurde schon zum Schuleintritt gefragt. Pfarrer Heitkönig wollte so verhindern, dass die Kinder nach der Kommunion schon mit eigenen Hobbys verplant sind und dann keine Zeit mehr für die kirchlichen Aufgaben haben. Die erste Messdienerin war damals erst in der zweiten Klasse, als sie ihren Dienst begann.

**Fr. Sch.:** Weshalb und wann sind Sie Messdienerin geworden?

**Fr. H.:** Ich bin 1989 nach der Erstkommunion zusammen mit mehreren Klassenkameradinnen Messdienerin geworden. Mir hat es gefallen, in der Messe eine Aufgabe zu haben und meinen Glauben so auch nach außen zeigen zu können.

**Fr. Sch.:** Waren Sie zu vielen Mädchen?

**Fr. H.:** Ich kann mich daran erinnern, dass wir nach ein paar Jahren nach meinem Beginn, mehr Mädchen als Jungen am Altar waren.

**Fr. Sch.:** Was haben Sie von den vielen Aufgaben am liebsten gemacht?

**Fr. H.:** Das Klingeln bei der Wandlung und speziell bei Pfarrer Heitkönig das Handtuchhalten beim Händewaschen vor der Gabenbereitung. Er zog dann beim Abtrocknen aus Spaß so stark am Handtuch, dass man als kleine Messdienerin fast einen Schritt nach vorne fiel, in dem Bemühen, das Tuch gut festzuhalten. Das war lustig. Einmal bekam das Handtuch sogar einen Riss, weil er so fest daran zog.

**Fr. Sch.:** Gab es außer dem Messe-Dienen auch andere Gemeinschaftsaktivitäten in der Gruppe?

**Fr. H.:** Die absoluten Höhepunkte waren die beiden Messdiener-Wallfahrten nach Rom 1994 und 1998. Das waren zwei sehr schöne Gruppenreisen, die die Messdienergemeinschaft gestärkt haben.

Als Barbara und Stefan Slomsek nach Pfarrer Heitkönig die Messdiener übernahmen, boten sie auch eine wöchentliche Gruppenstunde nach der Messdienerstunde an, in die viele Messdiener gingen. Dort traf man sich zum Spielen etc.

**Fr. Sch.:** Vielen Dank für das Gespräch.

AS

## Marienstatue aus St. Stephanus

Die Fenster und die Marienstatue waren seit 1949 in der Filialkirche St. Stephanus der Kirche Christ König eingebaut. Sie stand am Katernberger Schulweg und wurde 1999 abgerissen. Jetzt schmücken sie das Treppenhaus im Gemeindezentrum Christ König am Westfalenweg.



Bild im Sockel der Marienstatue



Fotos: Neyer



## Oh Herr, wir rufen alle zu Dir!

Ein Schlagzeug im Altarraum der Herz Jesu-Kirche in Elberfeld. Dazu ein Klavier, E-Gitarren, ein Bass und Verstärker.

Ein unmöglicher Zustand für viele Gemeindemitglieder. Da wurde geschimpft und hinter dem Rücken gesprochen. Beschwerden an den Pfarrer und den Kardinal wurden nach Köln geschrieben. Beat oder auch Krachmusik in der Kirche...nicht zu glauben!

Man schrieb das Jahr 1964. Die Dekanatsjugendleitung hatte beschlossen, die erste Jugendmesse im Dekanat Elberfeld zu feiern. Sie sollte in der Herz Jesu-Kirche der Elberfelder Nordstadt gehalten werden. Der damalige, schon hochbetagte Pfarrer der Gemeinde, Joseph Meiß, freute sich über die Anfrage der Jugendleitung. Probleme oder Beschwerden? Die nahmen der Pfarrer und seine Kapläne gerne in Kauf.

Die Kirche war bis auf den allerletzten Platz belegt. Gut 750 - 800 Jugendliche aus dem gesamten Dekanat Wuppertal und Umgebung besuchten den Nordstadt-Dom zur ersten offenen Jugendmesse. Von „Köln“ kam keine Genehmigung, aber auch kein Verbot. Stadtdechant J. Meiß selbst begrüßte die junge Gemeinde.

Die Band begleitete zum Liederbuch der Duisburger Messe: „Oh Herr, wir rufen alle zu Dir.“

Lob und Beschwerdebriefe gingen per Post nach Köln. Doch vom Kardinal kam kein Tadel. Der Anfang einer Neugestaltung der Musik zur Jugendmesse war gemacht.

Überall in den Gemeinden wurden daraufhin Jugendchöre oder Singkreise gegründet. Nicht unbedingt zur Freude der Organisten und Chorleiter, da diese „Chöre“ nicht von geschulten Kirchenmusikern geleitet wurden. Dazu kam, dass diese Lieder zum größeren Teil von Laien geschrieben wurden und in den Augen der Kirchenmusiker keine Kunst darstellten. Lieder außerhalb des Gesangbuches durften zu dieser Zeit nicht zur Hl. Messe gesungen werden.



Cover der Schallplatten

Foto: Wiechers

So wurden zur Erstkommunion und Firmung immer öfter die „Neuen Lieder“ mal mit Band oder auch mit Orgel zur Messe vorgetragen. Auch in der Herz Jesu-Gemeinde Elberfeld gründete sich 1968 ein Jugendsingkreis. Auf Wunsch eines Verlages wurden sogar zwei Langspielplatten mit eigenen Liedern erstellt.

Heute sieht man das alles mit anderen Augen. Zum „Lobe des Herrn“ erschallen heute viele Liedrufe und Lieder dieser Musikliteratur bei Kinder- und Jugendmessen.

Reinhold Wiechers

## Eine schöne Geschichte!

Caecilia war eine hübsche junge Römerin, geboren um 200 nach Christus. Ihre Eltern hatten für sie eine „gute Partie“ ausgesucht, den reichen Erben Valerianus. Alles passte zusammen: Eine Herkunft aus noblem Haus – die Caecilier leiteten ihre Abstammung vom Gott Vulcanus her –, Schönheit und Reichtum. Allein, die junge Dame fühlte sich schon als Kind nur Christus vermählt.

Zur Hochzeit gestand sie Valerianus ihr Gelöbnis jungfräulicher Reinheit. Ein Engel stehe ihr bei, dieses Versprechen zu halten. Jetzt wollte Valerianus natürlich den Engel sehen, dann würde er ihr zustimmen.

Nach der Taufe durch Papst Urban I. sah er den Engel, der Caecilia einen Kranz mit Rosen und ihm einen Kranz mit Lilien reichte.

Getötete Christen sollten damals nicht beerdigt werden sondern zur Abschreckung an der Luft verfaulen. Valerianus und sein Bruder Tiburtius begruben aber die Verstorbenen und wurden dafür mit dem Tod bestraft. Der Stadtpräfekt suchte dazu auch nach Caecilia und verurteilte sie zur Hinrichtung. Das kochende Bad und der Schwertstreich des Henkers konnten das Todesurteil jedoch nicht vollstrecken. Erst nach drei (!) Tagen verstarb sie und wurde begraben. Dies war am 22. November um 230 nach Christus.

Dass Caecilia die Patronin unserer Kirchenchöre geworden ist, ist die Folge eines Übersetzungsfehlers, nach dem sie auf ihrer Hochzeit selber die Orgel gespielt haben sollte. Im alten römischen Brevier hieß es nämlich bei der Vesper: „Cantantibus organo, Caecilia Domino decantabat dicens: Fiat cor meum immaculatum, ut non confundar.“ – „Beim Singen der Orgelpfeifen sang Caecilia dem Herrn: Mein Herz werde makellos, damit ich nicht zuschanden werde.“

Und die Bauernregel zum Schluss: Wenn es an Caecilia schneit, dann ist der Winter nicht mehr weit.

Grü



Foto: Grütering

## Singen im Gottesdienst

Auszüge aus einem Interview mit dem Präsidenten des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes Herrn Msgr. Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider.

### Wie hat sich das Singen in der Gemeinde in den letzten 50 Jahren verändert?

Das kräftige, aus voller Brust kommende Singen gibt es kaum noch. Lieder, die die eigene katholische Identität bestätigten und beschworen wie „Wir sind im wahren Christentum“ sind passé. Das Konzil hatte Geist und Leben der Gemeinden und damit ihre Gottesdienste verändert. Bekräftigt und in Treue bestätigt wurden nicht mehr die überkommenen Lehren der Kirche. Die Zeichen der Zeit standen auf Aufbruch und Erneuerung. Die spannungsreiche Bewegung des sogenannten „Neuen geistlichen Liedes“ wuchs zu einem mächtigen Strom an. Überraschend war, dass nicht nur die jungen Christen Feuer und Flamme waren, sondern auch die Älteren, während die Menschen der mittleren Generation eher skeptisch bis ableh-



nend reagierten. In der Erzdiözese Köln z. B. gründete sich ein eigener Arbeitskreis, der die Komposition neuer Lieder auf seine Fahnen geschrieben hatte. Die Katholikentage, vor allem ab 1982 (Düsseldorf), spiegelten das neue, begeisternde, manchmal sogar rauschhafte Singen wider. Begeisterung lässt sich allerdings nicht konservieren. Das musste man in den folgenden Jahrzehnten zur Kenntnis nehmen. In dem Maße, wie es um den lebendigen Glauben stiller wurde, wurde auch das neue Lied leiser.

#### **Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Gotteslob von 1975 gemacht?**

Es war das erste Einheitsgesangbuch im deutschsprachigen Raum, fast ein Wunder mit seiner Fülle von Innovationen: Kehrverse, Akklamationen, Psalmengesänge, Wechselgesänge vor allem im Ordinariatsbereich u. a. m. Man kam endlich weg von der Ver-Liederung und konnte so den Reichtum der liturgischen Gesangsformen wieder entdecken. Möglich geworden war er durch den Paradigmenwechsel von der Priester zur Gemeindeliturgie. Zu klären bleibt noch die Frage, warum einzelne „Reichtümer“ nicht gehoben wurden: z. B. die Kyrie-Litanei von Peter Janssens oder die Kyrie-Rufe von Hermann Schroeder aus der Allerheiligen-Messe. Insgesamt sollte sich das kluge Wort des Mainzer Kardinals Volk bewahrheiten: „Heute wollen viele mehr, als sie dürfen; aber schon morgen werden viele mehr dürfen, als sie können.“

#### **Welche Lieder haben Sie persönlich auf Ihrem Glaubensweg begleitet?**

Lieder, die für mich zum geistlichen Brot geworden sind, weil sie sich weder im Text noch in der Melodie abgenutzt haben: „Eine große Stadt ersteht“, „Ich steh vor dir mit leeren Händen“, „Wer leben will wie Gott...“, „Du rufst uns Herr, trotz unsrer Schuld“, „Singt dem Herrn ein neues Lied...“.

#### **Welche Hoffnungen verbinden Sie mit dem neuen Gotteslob?**

Ich erhoffe mir einen Ruck durch unsere Gemeinden, neue Begeisterung, neue Freude an der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden und Liebenden, die wieder ihre eigentliche Berufung erkennt: Licht zu sein in unserer Welt. Das gemeinsame, enthusiastische Singen hat sich hierfür immer wieder als der beste Weg erwiesen.

#### **Wie beurteilen Sie die Zusammenstellung der Lieder im neuen Gotteslob?**

Wenn es möglichst vielen Christen zum Schatz werden sollte, musste es ein Kompromissbuch werden. Seine Gesänge sind vielfältig, farbig, gehaltvoll, sie sprechen verschiedene Glaubensmentalitäten an, ohne zu polarisieren. Schmerzlich war die Vorgabe, unter 300 Liedern zu bleiben. Aber es gibt ja noch die Eigenteile, um berechtigten Erwartungen entgegenzukommen.

#### **Wie und wodurch kann man Ihrer Erfahrung nach den Gemeindegesang verbessern?**

Es wird in erster Linie auf die ankommen, die für das Singen Verantwortung tragen. Gerade die letzten 50 Jahre haben dies deutlich gezeigt. Das Kirchenlied ist zwar nicht mehr das ganz und gar ungeliebte Kind der Verantwortlichen. Doch wie weit es wirklich geliebt ist, geschätzt und geachtet, steht auf einem anderen Blatt. Zweifel sind angebracht. Sie als Lückenfüller zu „missbrauchen“ ist noch immer Praxis. Wer „wagt“ es, einmal über ein Kirchenlied zu predigen? Das macht Mühe, zugegeben! Aber die Früchte dieser Arbeit sind „köstlich“.

In eine besondere Verantwortung sind die Organisten genommen. Hier liegt noch viel im Argen. Viele Menschen haben ein feines Gespür dafür, wie ein Kirchenlied präsentiert wird, liebevoll oder wie hingeworfen. Aus eigener Erfahrung sage ich – leidvoll: Manche Gemeinde würde besser singen ohne Orgel als mit ihr. Wie oft wird sie ausgebremst oder übertönt, verunsichert oder in die Knie gezwungen! Kreativität scheint bei der Liedbegleitung ein Fremdwort geworden zu sein. Es bleibt dabei: „Aus der Seele muss man spielen (und singen) und nicht wie ein abgerichteter Vogel.“ (Carl Philipp Emanuel Bach)

## Musik in der Gemeinde – nicht nur zu den Messzeiten

In unserer Gemeinde gibt es Musik in ganz unterschiedlichen Formen. In jeder Gemeinde fällt zunächst die Musik in den Messen auf. Gesungen von der Gemeinde, gespielt auf Orgeln unterschiedlichster Klangfarben und -stärken. In Herz Jesu gibt es in jeder Kirche eine jener großen Orgeln, die durch ihre Klangfülle begeistern.

Etwas versteckt findet sich in Herz Jesu noch eine alte Orgel in der Größe eines Schrankes. Falls Sie diese noch nie gesehen haben, ist das nicht verwunderlich. Denn Angesichts des Hauptaltars erkennt man den Schrank auf der linken Seite kaum.

Aber was wären diese Orgeln ohne die Menschen, die sie spielen können. Neben Mascha Malachowskaja, der hauptamtlichen Kirchenmusikerin in Herz Jesu, sind es eine ganze Reihe von Vertretungen, die in den Messen mit den Orgeln den Gesang der Gemeinde unterstützen. Und was wäre Kirchenmusik ohne die vielen ehrenamtlichen Sängerinnen und Sänger, jung und alt, die sich in den unterschiedlichen Gruppen und Chören engagieren.

In Herz Jesu gibt es den Chor Christ König / Herz Jesu, den Chor an St. Michael und den Roncalli-Chor. Dazu singen Mädchen und Jungen im Kinderchor.



Kleine Orgel in der Kirche Herz Jesu

Foto: Neyrer

Aber nicht nur die Orgelinstrumente unterstützen die Gemeinde beim Singen. Der Instrumentalkreis Christ König ist seit vielen Jahren eine feste Größe in der Kirche Christ König und darüber hinaus.

An Christi Himmelfahrt 2017 fand eine Messe mit allen Chören und Musikerinnen und Musikern in Herz Jesu statt. Es war ein wunderbares Erlebnis und für die teilnehmenden Sängerinnen und Sänger ein großer Erfolg.

Musik verbindet nicht nur die Chöre der Gemeinde, sondern schafft auch Verbindungen mit anderen Gemeinden. So wurde am 17. Juni 2018 die Deutsche Messe von Heinrich Walder aus dem Jahr 1955 in St. Antonius aufgeführt. Beteiligt waren die Chöre von Herz-Jesu und der Chor von St. Antonius in Begleitung von Pauke und Bläserorchester.

Diese Messe wird nun am 25. November 2018 um 11:30 Uhr in gleicher Besetzung in Herz-Jesu erneut aufgeführt. Neben Mascha Malachowskaja wird Stefan Starnberger, der hauptamtlich tätige Kirchenmusiker in St. Antonius, die Aufführung leiten.

Anlass für die Aufführung ist unter anderem das Cäcilienfest. Musik in der Kirche verbindet Menschen mit dem Glauben, mit anderen Menschen, jung und alt – und Gemeinden untereinander. Und Musik verbindet die Jahrhunderte. Aber das wäre ein neues Thema.

CN



## Danke, Emil



Foto: Neyer

Es waren der Kuli und das Papier, die Emil Mühlenbeck in unseren Redaktionssitzungen auszeichneten. Kein Computer, kein Internetanschluss, keine E-Mail – und doch war Emil immer auf dem Stand der Dinge, hatte alle Informationen parat. Sein Computer ist er selber, sein Gedächtnis an alles, was wichtig ist. Und wenn er etwas nicht sofort erinnert, dann sieht er in seinen Aufzeichnungen nach.

Eigentlich ist es zu wenig, Emil nur Danke zu sagen. Er wird noch nicht einmal das erwarten. Mit ihm ist jetzt jemand in den Ehrenamts-Ruhestand gegangen, der in und für Christ König und Herz Jesu insgesamt über Jahrzehnte aktiv war. Seit 1972 Mitglied des Chores Christ König/Herz Jesu und später bis 2000 dessen 1. Vorsitzender, schied er nach 36 Jahren aus und wurde 2010 Ehrenmitglied. Der Chor wusste seine Erfahrung und sein Engagement im Chorleben sehr zu schätzen; war es nun in seiner Eigenschaft als Tenorsänger, als langjähriger leidenschaftlicher Reiseleiter bei Chorfahrten oder als humorvoller Führer durch karnevalistische Abendveranstaltungen des Kirchenchors.

Der Festausschuss, der Seniorenkreis und der Pfarrbrief, später die Pfarrzeitung, waren seine weiteren Themen. Und bei allem, was sonst noch nötig war: Emil fragen.

Der Autor dieses Textes wurde von Emil vor mehr als 10 Jahren um die Übernahme der Organisation des Seniorenkreises in Christ König gebeten. Doch ein Nachmittag ohne Emil ist auch weiterhin sehr selten und ungewohnt.

Nun kann er das genießen, was er jahrelang zuvor selber gemacht hat: ehrenamtliches Engagement für die Gäste in Christ König und in der ganzen Gemeinde.

Danke, Emil Mühlenbeck!

CN

## Sophie Bunse verlässt unsere Gemeinde



Foto: privat

Nach drei Jahren wird Sophie Bunse unsere Gemeinde beruflich verlassen, ihre Adresse in der Ludwigstraße wird sie aber behalten.

Als Gemeindefereferentin war sie zuständig für viele Aspekte des Gemeindelebens. Dabei hat sie ihre ganz persönliche Handschrift hinterlassen. Die einzelnen Gruppen konnten sich auf ihre Unterstützung und ihr Engagement verlassen. Im Pfarr-

gemeinderat war sie eine feste Größe.

Ab dem 01.10.2018 übernimmt sie im Bistum Essen die Aufgaben der Seelsorgerin in der Krankenhausesorge.

Wir danken ihr ganz herzlich für das große Engagement und wünschen ihr alles erdenklich Gute.

CN

## Ja, was ist denn da los?

So könnte man sich fragen, wenn man die unterschiedlichen Zeichen und Verlautbarungen aus der Deutschen Bischofskonferenz als Ganzes und dann auch noch die aus den sieben Bistümern aus dem Kreis als zweite Meinung hört.

Es geht um die Kommunion und die Ökumene. Man könnte meinen, da wird um die Lufthoheit gestritten, wer denn die wahre Lehre vertritt. Und wo liegt nun das Problem?

Was für die einen Fleisch und Blut ist, ist für die anderen ein Zeichen von beidem. So weit so klar und doch eigentlich ganz nah. Es geht doch allen um den einen christlichen Glauben, die Orientierung auf Jesus hin. Ach ja, und es geht um Paare, die miteinander verheiratet sind, aber nicht am selben Tisch stehen können. Und was macht das Paar im Alltag? Vielleicht geht es, so möchten wir ihnen wünschen, mal gemeinsam in die eine und mal gemeinsam in die andere Kirche. Sie sind dann an den jeweiligen Tischen versammelt.

Vor vielen Jahren stellten ein evangelischer und ein katholischer Theologe im Rahmen einer Diskussion in Christ König fest, dass Ökumene nur von unten nach oben geschehen könne – in beiden großen christlichen Kirchen.

Es könnte zu einer Abstimmung mit den Füßen werden, wenn sich die einen bei den anderen nicht verstanden und angenommen fühlen. Und welche Meinung wird Gott zugeschrieben?

Vor ihm sind alle Menschen gleich. Also!

CN



Kerzen in Lourdes

Foto: Osterberg

## Das fiel auf

Im Internet konnte man kürzlich folgendes lesen:

Papst Franziskus besuchte vor einigen Wochen einen sozialen Brennpunkt im Südwesten Roms und gab den dort lebenden Menschen die Möglichkeit, ihm Fragen zu stellen. Ein achtjähriger Junge traute sich nicht, seine Frage laut zu stellen und flüsterte dem Papst sein Anliegen ins Ohr. Papst Franziskus durfte das Gesagte laut wiederholen: Der Junge hatte Angst, dass sein kürzlich verstorbener Vater nicht in dem Himmel gekommen sei, da er ungläubig war. Der Papst beruhigte ihn mit den Worten, dass ein Vater, der einen so tollen Jungen erzogen habe, mit Sicherheit in den Himmel gekommen sei.

Dazu erübrigt sich jeder Kommentar.

Wo



Foto: Scholl

Ausschnitt aus einem Kirchenfenster der Kirche St. Maria Hilf

## Impressum

Herausgeber:  
Pfarrgemeinderat Herz Jesu  
Wuppertal  
Ludwigstraße 56b, 42105 Wuppertal  
Tel. 0202 69 81 00

Verantwortlich für den Inhalt:  
Christian Neyer (CN), V.i.S.d.P.

Redaktion:  
Michael Goecke (MG), Michael Grütering (Grü), Angela Scholl (AS), Gabriele Wolf (Wo)

Auflage: 8.000  
Satz und Layout: Angela Scholl  
Druck: Ley+Wiegandt GmbH+Co



Beiträge bitte an folgende Anschrift:

Redaktion Elberfelder Windrad  
Ludwigstraße 56b, 42105 Wuppertal

Email:  
Pfarrzeitung@herz-jesu-wuppertal.de

Beiträge in Papierformat können auch im Pfarramt oder in den Büros abgegeben werden.

Einsender von Manuskripten erklären sich mit deren redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Die abgedruckten Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

SBKT 146

Liebe Gemeindeglieder,  
im Amtsblatt des Erzbistums Köln Nr. 21 vom 01.09.83 ist bekannt gemacht worden, dass gegen die Veröffentlichung privater Daten im Pfarrbrief ein Widerspruchsrecht besteht und dass darauf einmal im Jahr im Pfarrbrief oder im Aushang hingewiesen werden muss. Nachfolgend ist der vorgeschriebene Text abgedruckt:

Dem Wunsch der Kirchengemeinden nach mehr Informationen und einer Intensivierung des Gemeindelebens Rechnung tragend, sind im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Meldegesetzes für das Land Nordrhein – Westfalen auch die Ausführungsbestimmungen zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO - in Bezug auf die Bekanntmachung besonderer Ereignisse geändert worden. Künftig können Sonderereignisse ( Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw. ) mit Namen und Anschrift der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses wieder in den Pfarrnachrichten und am Aushang veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

## Ihr Lachen und ihre Fröhlichkeit wird uns sehr fehlen

Wir waren alle sehr überrascht und auch bestürzt von der Nachricht des Todes von Andrea Borth. Viele von uns erinnern sich gut an sie. Ihr Lachen war ansteckend und ihre Fröhlichkeit schien bei jeder Begegnung mit ihr durch. Manchmal nehmen Lebensgeschichten dann aber für alle sehr überraschende Wendungen und vieles bleibt dann auf Wunsch des Betroffenen auch verborgen. Das akzeptieren wir.

Andrea, wir werden Dich sehr vermissen! Für die Angehörigen, vor allem für Deine Kinder, bitten wir Gott um Kraft und Wegbegleitung.

In Memoriam - Für das Pastoralteam  
Sophie Bunse

Anmerkung der Redaktion:  
Frau Borth war Mitglied des Kirchenvorstandes unserer Kirchengemeinde Herz Jesu und des Ortausschusses des Viertels Herz Jesu.



Foto: privat

## Das Vater unser neu entdeckt



Foto: Bunse

In der Fastenzeit haben sich elf Teilnehmer und vier BegleiterInnen auf den Weg der geistlichen Übungen nach Ignatius von Loyola gemacht. Die „Exerzitien im Alltag“ fanden zum Thema des „Vater Unser“-Gebetes in St. Laurentius statt.

An fünf Sonntagen haben wir uns getroffen und sind den einzelnen Bitten des „Vater Unsers“ auf die Spur gekommen. Dabei war jede Erfahrung, jede Emotion, jeder noch so kleine „Schatz“, den wir heben konnten, kostbar und wertvoll. Wir konnten eintauchen in dieses wunderbar reiche Gebet und jeder einzelne konnte sich mit vielen Themen auseinandersetzen. Wir blicken als Gruppe und als BegleiterInnen auf eine wertvolle Zeit zurück, die wir nicht nur am Buffet des Abschlussabends tatsächlich „schmecken“ konnten.

Über geistliche Angebote ganz verschiedener Art werden wir Sie auch weiterhin rechtzeitig informieren.

Für das Team der Exerzitienbegleiterinnen  
Sophie Bunse

## Gottesdienste

Sie haben bei uns in der Gemeinde Herz Jesu die Wahl zwischen sechs Sonntagsmessen in fünf Kirchen, mit ihrem je eigenen Charakter.

Es gelten folgende Zeiten für Hl. Messen:

samstags:  
16:45 Uhr St. Michael  
18:15 Uhr Christ König

sonntags:  
08:30 Uhr St. Johannes Evangelist  
10:00 Uhr Christ König  
10:00 Uhr St. Maria Hilf  
11:30 Uhr Herz Jesu  
11:30 Uhr St. Michael  
12:45 Uhr kroatische Messe in Herz Jesu

15:00 Uhr Messe in englischer Sprache

3. Samstag im Monat 15:00 Uhr  
philippinische Messe in Christ König.

1. und 3. Sonntag Kindergottesdienst in  
St. Maria Hilf, Gruppenraum

Darüber hinaus finden Sie eine Reihe zielgruppenorientierter Gottesdienste, wie Frauenmessen oder Familienmessen.

Nach den Sonntagsmessen gibt es regelmäßig Gelegenheiten, bei einem Kaffee oder einer Tasse Tee zusammensitzen und einander kennenzulernen.

Zu diesen Hl. Messen zählen:

1. Sonntag im Monat:  
Familienmesse in Christ König mit anschließendem Pfarrtreff

2. Sonntag im Monat:  
Familienmesse in St. Maria Hilf mit anschließendem Pfarrtreff

3. Sonntag im Monat:  
Familienmesse in St. Michael

1., 3. und 5. Sonntag im Monat:  
nach der Hl. Messe in St. Michael  
„Kaffee nach der Kirche“

jeden Sonntag nach der Hl. Messe:  
Pfarrtreff in Herz Jesu

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

### Thema der nächsten Ausgabe

„Kommunikation“

Redaktionsschluss:  
19. Oktober 2018

Die Pfarrzeitung wird  
Mitte November  
verteilt.





## Kontakte Herz Jesu

### Pfarrgemeinde Herz Jesu Wuppertal

|                                     |                          |
|-------------------------------------|--------------------------|
| Pfarrer Dr. Bruno Kurth             | Tel. 0202 / 69 81 00     |
| Pfarrer Paul Gowan Gokok            | Tel. 0202 / 97 64 84 87  |
| Pfarrer Robert Rego                 | Tel. 0202 / 527 0 97 46  |
| Kaplan P. Tom Koottumkal            | Tel. 0202 / 69 81 027    |
| Sr. Janet Nkpekal Ayim              | Tel. 0202 / 69 81 01 09  |
| Gemeindereferentin Sophie Bunse     | Tel. 0202 / 69 81 012 ?? |
| Wuppertaler Seelsorge-Notfall-Handy | Mobil 0171 / 932 77 32   |

### Gemeindeviertel Herz Jesu

Ludwigstraße 56b, 42105 Wuppertal  
 Tel. 0202 / 69 81 00, Fax. 0202 / 69 81 020  
 Email: Pfarramt@herz-jesu-wuppertal.de  
 Öffnungszeiten des Pfarramtes (Herr Matten)  
 montags bis freitags von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
 montags und dienstags von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr



Kindertagesstätte Tel. 0202 / 69 81 021

### Gemeindeviertel Christ König

Westfalenweg 20, 42111 Wuppertal  
 Tel. 0202 / 72 860, Fax. 0202 / 72 14 46  
 Email: christ.koenig@herz-jesu-wuppertal.de  
 Öffnungszeiten des Büros (Frau Welke)  
 montags, dienstags, mittwochs und freitags  
 dienstags von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
 von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr



Gemeindezentrum /Jugendheim Tel. 0202 / 27 20 90 42  
 Vermietung Gemeindezentrum Tel. 0202 / 26 56 37 46  
 Bücherei Tel. 0202 / 27 21 399  
 Kindertagesstätte Tel. 0202 / 27 21 757

### Gemeindeviertel St. Maria Hilf

Höhenstraße 58, 42111 Wuppertal  
 Tel. 0202 / 27 75 088, Fax. 0202 / 27 75 087  
 Email: st.maria.hilf@herz-jesu-wuppertal.de  
 Öffnungszeiten des Büros (Frau Böttger)  
 dienstags bis freitags von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
 mittwochs von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr



Belegung Pfarrzentrum Tel. 0202 / 77 30 203

### Gemeindeviertel St. Michael

Leipziger Straße 41, 42109 Wuppertal  
 Tel. 0202 / 75 707, Fax. 0202 / 75 00 92  
 Email: st.michael@herz-jesu-wuppertal.de  
 Öffnungszeiten des Büros (Frau Thiel)  
 montags bis freitags von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
 mittwochs und donnerstags von 15:30 Uhr bis 18:30 Uhr  
 St. Johann Evangelist  
 Am Deckershäuschen 94, 42109 Wuppertal



Pfarrheimvermietung über das Pfarrbüro  
 Kindertagesstätte Roncalli Tel. 0202 / 75 707

## Kontakte St. Laurentius

### Pfarrgemeinde St. Laurentius Wuppertal

|                                    |                         |
|------------------------------------|-------------------------|
| Pfarrer Dr. Bruno Kurth            | Tel. 0202 / 37 13 330   |
| Pfarrer Berndhard Strunk           | Tel. 0202 / 37 13 335   |
| Pfarrer Ludger Ganschinietz        | Tel. 0202 / 52 70 733   |
| Gemeindereferentin Daniela Löhr    | Tel. 0202 / 29 54 249   |
| Diakon Philipp Jeffré              | Tel. 0202 / 29 99 58 55 |
| Pastoralreferentin Christa Neumann | Tel. 0202 / 25 38 273   |
| Subsidiar Michael Grütering        |                         |
| Subsidiar Dr. Christian Ott        |                         |

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius  
 Pfarrbüro  
 Friedrich-Ebert-Straße 22, 42103 Wuppertal  
 Tel. 0202 / 37 13 30 (Frau Körber),  
 Tel. 0202 / 37 13 3 37 (Frau Gasterstädt)  
 Email: pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de  
 Öffnungszeiten des Büros  
 montags bis freitags von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr  
 dienstags von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr  
 donnerstags von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr  
 Kontaktbüro St. Suitbertus  
 Tel. 0202 / 42 71 52  
 dienstags von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr



## Es wurden getauft



*Diese Daten werden  
 nur in der Druckversion  
 veröffentlicht.*

## Es haben geheiratet



*Diese Daten werden  
 nur in der Druckversion  
 veröffentlicht.*

## Es wurden beigesetzt



*Diese Daten werden  
 nur in der Druckversion  
 veröffentlicht.*